Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 546. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 8. August 1887.

Der Richterstuhl des Geschmacks.

⌗ Berlin, 7. August.

Als ich vor einigen Tagen das vielberufene Bild „Mors imperator“ betrachtete und Ihnen meine Eindrücke darüber schrieb, hatte ich kurz zuvor in Lessings Laokoon gelesen und war besonders empfindlich für den unkünstlerischen Charakter des gedachten Bildes. Mir fielen in der berühmten Schrift Lessings die folgenden Ausführungen auf:

„Die Obrigkeit selbst (bei den Griechen) hielt es ihrer Aufmerksamkeit nicht für unwürdig, den Künstler mit Gewalt in seiner wahren Sphäre zu erhalten. Das Gesetz der Thebaner, welches ihm die Nachahmung ins Schönere befahl und die Nachahmung ins Häßlichere bei Strafe verbot, ist bekannt. Wir lachen, wenn wir hören, daß bei den Alten auch die Künste bürgerlichen Gesetzen unterworfen gewesen. Aber wir haben nicht immer Recht, wenn wir lachen. Der Endzweck der Künste ist Vergnügen, und das Vergnügen ist entbehrlich. Also darf es allerdings von dem Gesetzgeber abhangen, welche Art von Vergnügen und in welchem Maße er jede Art desselben verstatten will.“

Ich glaube nicht, daß sich heute Jemand finden wird, der diese Ansichten theilte. Der Künstler bedarf der Freiheit der Bewegung in demselben Maße wie der Forscher, dem sie auch Lessing wahren will. Aber gewisse Pflichten hat doch auch der Staat hinsichtlich der Reinhaltung des Geschmacks. Wenn der Staat Veranstaltungen trifft, die Kunst zu pflegen, so muß er auch dafür sorgen, daß diese Veranstaltungen nicht zum Verderb der Kunst ausschlagen. Setzt er eine Akademie ein, die gewissermaßen die oberste staatlich anerkannte Instanz für die Erkenntniß des Schönen ist, so muß er dieser Behörde auch eine gewisse Macht geben, sich gegen das Häßliche zur Wehr zu setzen. Veranstaltet er Ausstellungen, die zur Pflege des Kunstsinns dienen sollen, so müssen von derselben solche Objecte fern gehalten werden, die den Kunstsinn verderben können. Die Jury der Akademie verbietet nicht die Ausstellung der von ihr zurückgewiesenen Bilder, sondern sie sagt nur, daß der Staat nicht der Makler sein kann, der die Kenntniß dieser Bilder dem Publikum vermittelt.

Nach meiner Auffassung trifft die Jury eher der Vorwurf zu großer Milde als zu großer Strenge. Sie hat gewissen krankhaften Richtungen der Zeit, der Nachahmung der häßlichen, trüben Alltäglichkeit, gewissen allegorischen Ausschreitungen häufig zu sehr nachgegeben. Nur so läßt es sich erklären, daß die Zurückweisung des Bildes der Frau von Preuschen Aufsehen erregt hat. Es ist eine durch und durch kranke Allegorie.

Meiner Bemerkung gegenüber, ich erinnerte mich keines Staffeleibildes, das den Triumph des Todes darstellt, hat man mich auf Spangenberg verwiesen. Ich bin für diese Auffrischung meines Gedächtnisses aufrichtig dankbar; aber den Anwälten des Preuschen'schen Bildes kommt sie nicht zu Gute, denn gerade Spangenberg hat das Thema in einer Weise behandelt, gegen welche die von mir aufgeworfenen Bedenken nicht zur Geltung kommen.

Es ist ganz verkehrt, die Discussion auf das Gebiet der Politik hinüberzuzerren. Die Jury hat die Zurückweisung ausschließlich mit ästhetischen Gründen gerechtfertigt und ich halte dieselben für durchschlagend. Mir würde es unbegreiflich sein, wenn die Polizei der Ausstellung des Bildes in einem Privatlocal Schwierigkeiten machen wollte, denn polizeiliche Bedenken vermag ich nicht aufzufinden, aber wohl Verstöße gegen die fundamentalsten Bestimmungen der Aesthetik. Und ich sehe nicht ab, warum die Akademie nicht dem irregeleiteten Kunsturtheil zu Hilfe kommen soll.

Ueber die Kaiserbegegnung in Gastein

liegen in Wiener Blättern folgende ausführliche Meldungen aus Lend und Gastein vor:

Lend, 6. Aug. Um 4 Uhr 48 Min. kam aus Schwarzach das Signal, daß der Train, mit welchem Kaiser Franz Joseph ankommen würde, die Station passire, und 12 Minuten später hielt der Separat-Hofzug vor dem Stationsgebäude Lend. Kaiser Franz Joseph schritt sofort nach dem Verlassen des Salonwagens auf Ober-Post-Director Klimesch zu und stellte an ihn die Frage: „Wann sind Sie von Gastein gekommen?“ — „Gestern, Majestät,“ erwiderte der Beamte. — „Wie befindet sich der deutsche Kaiser?“ — „Vortrefflich,“ lautete die Gegenantwort. Nun ging der Kaiser durch den Hof-Wartesalon dem Bahnhof-Ausgange zu, um den hier bereitstehenden vierspännigen Reisewagen zu besteigen. Posthalter Rieser saß auf dem Kutscherbocke, die Peitsche in der Hand. Als der Monarch, aus dem Rahmen der Ausgangsthür tretend, die markige Gestalt Riesers erblickte, sagte der hohe Herr leutselig, indem er dem Postmeister zulächelte: „Wie geht's Ihnen?“ — „Danke unterthänigst, sehr gut, Majestät!“ gab Rieser zur Antwort. — „Ich habe“, meinte der Kaiser weiter, „gestern die Kaiserin gesprochen, die mir Grüße für Sie mitgab.“ Diese Gnade war für den schlichten Lender Posthalter zu viel, er rang nach einem Worte des Dankes, doch der Monarch, die Verlegenheit des guten Mannes gewahrend, nickte ihm freundlich zu und bestieg das Coupé. Rieser setzte sich stramm zurecht, um in der nächsten Secunde als Postillon seines Kaisers lustig die Peitsche knallen zu lassen. Entblößten Hauptes stand in dichtem Spalier die Menge erst in ehrfurchtsvollem Schweigen, dann aber, als der erste Juchezer von den Bergeshalden jenseits der Salzach herüberkam, in die urkräftigsten Vivat- und Hochrufe ausbrechend. Kaiser Franz Joseph hatte die Fahrt nach Lend in Civilkleidung zurückgelegt, auch die militärische Begleitung trug den bürgerlichen Rock. Der Kaiser trug über das Jaquet einen braunen Ueberzieher, ein dunkles Beinkleid, das Haupt bedeckte ein runder, steifer Hut von moderner, lichtbrauner Farbe. Die rechte Hand hielt einen einfachen Spazierstock. Der Monarch fuhr zuerst nach dem „Hotel Straubinger“, um die Toilette zu wechseln und ein Frühstück zu nehmen, dann aber, um die ihn erwartenden Staatsgeschäfte zu erledigen. An dem um 10 Uhr servirten Dejeuner nahmen auf Einladung des Monarchen theil: General-Adjutant FML. Graf Paar, der Präsident der österreichischen Staatsbahnen Baron Czedik und Hofrath Ritter v. Klaudy, unter deren Leitung der Hofzug bis Lend gestanden hatte. Ueber vier Stunden saß der Monarch am Arbeitstische und erst, als er dem Courier das verschlossene Portefeuille übergeben, legte der Kaiser den Civilrock ab und gab Befehl zur Weiterfahrt, welche nach fast sechsstündigem Aufenthalte in Lend vor sich ging. Dem Kaiser voran fuhren Ober-Postdirector Klimesch und Ober-Postcommissär Posch, dann folgte die Equipage des Kaisers, welchem FML. Graf Paar zur Seite saß. In drei weiteren Wagen schloß sich die Suite an. Helle Jubelrufe begleiteten die Abfahrt des Monarchen und mit lebhaften Ovationen empfing die Bevölkerung von Mayerhofen und Dorfgastein den erlauchten Reisenden.

Bad-Gastein, 6. Aug. Das romantische Tauernthal, das von den türkisblauen Fluthen der Salzach und eisbedeckten Bergesriesen umgrenzt wird, hat heute einen eigenen Festtag, für welchen sich seine schlichte Bevölkerung ganz besonders gerüstet hatte. In Feststimmung kamen die strammen Gestalten, denen die Freude, ihren Monarchen zu sehen, aus den treuherzigen Augen blitzte, aus der Einsamkeit der weltabgeschlossenen Schluchten und Thaltiefen nach Gastein. Und sie kamen nicht mit leeren Händen, die biederen Tirolersöhne. Nach ihrer einfachen Art hatten sie gespart, gegeizt und gesammelt, um einen reichlichen Tribut als Zeichen ihres Patriotismus, ihrer Treue und Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus dem Kaiser überreichen zu können. Auf schwindelnder Höhe und am Rande unermeßlicher Abgründe hatten sie die schönsten Edelweißsterne und die glühendsten Alpenrosen gepflückt, um damit in edler Selbstlosigkeit fremden Besitz zu schmücken. Im Wildbade selbst war man mit den Empfangsvorbereitungen am frühen Morgen fix und fertig geworden, eine Via triumphalis prangte am ersten Häuschen, dem englischen Café, bis hinauf zu der im Bau begriffenen Villa „Orania“. Der prächtige, ganz eigenartige Anblick, den der kleine Raum zwischen den beiden anspruchslosen Residenzen der befreundeten Kaiser gewährt, hat etwas das Auge ungemein Fesselndes an sich.

Im Entrée des Badeschlosses zeigt sich ab und zu ein Cavalier aus der Suite des Deutschen Kaisers, zum Oefteren Graf Perponcher, welcher als Oberstthof- und Hausmarschall Namens seines Souveräns Kaiser Franz Joseph empfangen und die ersten Begrüßungsworte sprechen wird. An der Schwelle des „Hotels Straubinger“ erscheinen Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Chorinski, Bürgermeister Straubinger, Baron Dr. Härdtl, Cardinal Mihailovic mit dem Ortspfarrer, die hier anwesende österreichisch-ungarische Aristokratie, ferner der Präsident des Reichsgerichtes, Dr. Unger, mit Gemahlin, die Feldmarschall-Lieutenants von Beres, Baron Abele, Baron Ritter, Moritz Graf Palffy und Kalman, Graf Szechenyi, dann die ungarischen Reichstags-Abgeordneten Alexander Darday, Dr. Max Falk und Kalman Thaly, der ungarische Staatssecretär von Bardas, Telegraphenamtsleiter Hirnschall, die Hofschauspieler Ritter von Sonnenthal und Robert 2c. 2c.

Damen und Herren haben in schwarz-gelben Farben componirte Blumensträußchen angenestelt. Reichsdeutsche und Oesterreicher wechseln Worte der Freundschaft, und bald hier, bald dort sieht man mit einem Handschlage die neue Herzensverbindung bekräftigen. Nur eine interessante Erscheinung wird diesmal vermißt: die gewaltige Gestalt des deutschen Reichskanzlers. Auch fehlten die gold- und silberbedeckten Uniformen der Offiziere. Die Militärs, welche im persönlichen Dienste des Deutschen Kaisers stehen, erschienen, gleich ihrem Gebieter, im Civilkleide.

Nun gab es keinen Zweifel, daß auch Kaiser Franz Joseph in Civiltoilette erscheinen werde, und dies hatte für die Oesterreicher einen eigenen Reiz. Der österreichische Kaiser selbst regte den Gedanken an, den greisen deutschen Fürsten von dem Gebrauche der beengenden Uniform zu befreien.

Um 1 Uhr 10 Minuten langte aus Hof Gastein die telegraphische Nachricht an, daß der österreichische Herrscher die genannte Station verlassen und sich auf dem Wege nach dem Wildbade befinde. Auf dem Plateau vor dem Eingange ins Badeschloß sammelte sich nun die Begleitung des Deutschen Kaisers, und zwar Botschafter Prinz Reuß, die General-Adjutanten Graf Goltz, Graf Lehndorff und von Albedyll, Oberstthofmarschall Graf Perponcher, Leibarzt Dr. von Lauer, Gesandter Kammerherr von Bülow, die Flügel-Adjutanten sowie die Herren des Militär- und Civil-Cabinets. Im Vestibule des „Hotel Straubinger“ stand die Empfangs-Deputation, an deren Spitze sich der Statthalter Graf Thun mit seinem Secretär Dr. Weber befand.

Es fehlten noch einige Minuten zur festgesetzten Ankunftszeit, als die ersten Hochrufe vom Thaleingange erschollen. Das Gefolge des Deutschen Kaisers trat ins Schloß, um beim Empfang den Souverän zu umgeben. Gleich darauf fuhr des Kaisers Wagen heran, die Curcapelle intonirte die Volkshymne, aus tausend und abertausend Kehlen kamen stürmische Hochrufe.

Die elegante Gestalt des Monarchen im Schlußrocke und Cylinder erschien dem Publikum noch jünger, noch elastischer als sonst. Etwa zehn Minuten, ehe die Hof-Equipage in Sicht kam, begab sich die Suite des Kaisers Wilhelm vollzählig bis an den Fuß der Treppe. Der Deutsche Kaiser hatte selbst diese Disposition getroffen. In dieser Begrüßungsgruppe befanden sich unter Anderen: General-Adjutant v. d. Goltz und Graf Winterfeld, welcher heute nach Gastein gekommen war, um dem Kaiser Wilhelm die freudige Botschaft zu übermitteln, daß die Besserung in dem Befinden des deutschen Kronprinzen wesentlich fortschreite, sowie Botschafter Prinz Reuß, der sich der Huldigung anschloß. Sämmtliche Herren waren im Frack und trugen ihre österreichischen Decorationen. Kaiser Franz Joseph reichte den älteren Herren die Hand, an jeden der Erschienenen ohne Ausnahme eine kurze Ansprache richtend. Am längsten verweilte der Kaiser im Gespräche mit dem Leibarzte des deutschen Herrschers, Dr. v. Lauer, um von berufener Stelle über den Gesundheitszustand seines hohen Bundesgenossen Erkundigungen einzuholen. Sodann schritt Kaiser Franz Joseph die Treppe hinan, und er war kaum in das Vestibule des Badeschlosses getreten, als er dem Deutschen Kaiser gegenüberstand.

Der greise Fürst war in dem Augenblicke, als die Begrüßungsrufe zu ihm gedrungen waren, seinem erlauchten Besucher entgegengegangen. Zwischen Flur und Treppe wurde der erste Handschlag, der erste Freundschaftsgruß gewechselt, dann begaben sich beide Herrscher Arm in Arm in die Appartements. Hier umarmten sich die beiden Kaiser und tauschten den Freundschaftskuß. Kaiser Franz Joseph verblieb eine halbe Stunde im Badeschlosse und begab sich dann, abermals lebhaft begrüßt, in das „Hotel Straubinger“. Im Entree wurde die Aufwartung des Statthalters, des Bürgermeisters, der österreichischen Aristokratie, der hier als Curgäste anwesenden Generale, des Cardinals Mihailovic und des Dr. Unger entgegengenommen, dann zog sich der Monarch zurück, um nach der ermüdenden Reise ein wenig auszuruhen.

Bad Gastein, 6. August, Nachmittags. Nach der Umarmung reichte Kaiser Franz Joseph dem deutschen Monarchen den Arm. Kaiser Wilhelm sagte nun lächelnd: „Du hast nicht geglaubt, mich noch einmal hier zu sehen.“ Unser Kaiser ergriff die Rechte des greisen

---

Stillleben. [14]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

„In Paris kennt man immer Jemanden, welcher Diejenigen kennt, die man kennen möchte. Ich glaube, es würde mir ohne große Mühe gelingen, Ihnen hinreichende Auskunft zu verschaffen, um Ihre Bedenken zu zerstreuen. Was meinen Sie dazu, Georg?“

„Ich danke Ihnen,“ antworte dieser. „Aber das ist unmöglich.“

„Weshalb?“

„Ich müßte Ihnen einen Namen preisgeben, und das wäre meinerseits nicht zartfühlend. Denn schließlich, mein lieber Mario,“ fügte der junge Mann hinzu, „verleiht etwa die Thatsache, daß man einem einnehmenden jungen Mädchen in einem Hause begegnet, das Recht, sich ohne ihre Erlaubniß nach ihren Privatverhältnissen zu erkundigen? Wenn es dieser Familie nun paßt, ungekannt zu bleiben, wer oder was berechtigt mich dazu, den Schleier zu lüften, in welchen sie sich vielleicht absichtlich hüllt? Wäre es sehr ehrenhaft, ohne Anrecht auf ihr Vertrauen ein Geheimniß entdecken zu wollen, welches sie nicht gesonnen ist, mir zu eröffnen? Uebrigens verbirgt sich darunter vielleicht ein Kummer, ein wunder Punkt, welcher eine Zurückhaltung und Verschwiegenheit erfordert, die ich durch meine Neugier entweihen könnte. Es ginge noch an, wenn man mir entgegenkäme, oder mich zur Fortsetzung von bisher ganz oberflächlichen Beziehungen einzuladen schiene. Bevor ich mich dazu verstünde, wäre mein Wunsch, das Terrain zu recognosciren, zulässig. Aber man hat mich nicht eingeladen. Ich schuldete einen Höflichkeitsbesuch; man nahm ihn höflich an; ich ging meiner Wege und da bin ich nun. Höchstens, daß es mir nächsten Januar gestattet sein wird, eine Karte zu schicken; und da Damen diese Artigkeit einem Junggesellen gegenüber nicht mit der Uebersendung der ihrigen erwidern, so bin ich darum nicht weiter als vorher. Nein! ...“ sagte Georg, ohne die Lebhaftigkeit seines Verdrusses verhehlen zu wollen, „ich sehe ein, daß nichts darin zu thun ist, und ich bin sehr ... aber sehr betrübt darüber! Ich gestehe es Ihnen ganz aufrichtig. Und nun,“ schloß er, sich erhebend, „nun sage ich Ihnen Lebewohl.“

„Sie kehren in den Eschengrund zurück? Die Friedlichkeit der Felder, das Schweigen der Waldungen werden Sie schwermüthig machen. Ich kenne das,“ fügte der Maler mit einem Lächeln hinzu, welches nicht frei von einem Hauche der Traurigkeit war. „Auch ich habe dereinst einen Herzenskummer durch die schöne Natur spazieren geführt und ihn abzunützen gehofft, indem ich die vorüberziehende Wolke, die Hecke am Wegesrand, ja die Straßensteine zu Zeugen nahm. Aber weit entfernt, Zerstreuung zu finden, fühlte ich mich nur noch tiefer davon durchdrungen. Und wenn Sie einen Rath wollen, Georg, so schnüren Sie Ihr Bündel und gehen Sie in die Ferne, um andere Menschen, andere Himmelsstriche zu sehen; wenn Ihnen nicht etwa noch ein Rest von Unschlüssigkeit, von Hoffnung bleibt; in diesem Falle überwinden Sie das, übrigens ehrenwerthe Bedenken, welches Sie zurückhält und bringen Sie alles ... aber alles ... Ihnen Unbekannte in Erfahrung, bevor Sie einen Entschluß fassen.“

„Danke,“ antwortete der junge Mann. „Binnen acht Tagen werde ich in irgend einem Seebad sein.“

„Das ist vernünftig. Leben Sie wohl und unterhalten Sie sich gut. Das ist das beste Heilmittel gegen Ihre Affection.“

Georg lächelte aus Artigkeit über das Wortspiel, nahm seinen Hut und bot Mario die Hand.

In diesem Augenblicke wurde eine der Draperien, welche die Thüren verdeckten, lebhaft bei Seite geschoben und ein frisches, zierlich gekleidetes junges Mädchen drang munter herein.

„Ich bin bereit; gehen wir, Papa?“ sagte sie.

Beim Klange dieser Stimme wandte der im Hinausgehen begriffene Georg sich jählings um und stand starr vor Ueberraschung vor Angela.

Sie hingegen schien nicht verlegen und sagte, indem sie lächelnd nähertrat:

„Herr v. Belley. Sie kennen meinen Vater? ...“

Georg antwortete kaum, verlegen, unruhig, seine eben abgelegte Beichte bitter bereuend und nicht wissend, wie er seine Fassung vor Mario behaupten solle, welcher nunmehr wußte, woran er war.

Nach einem letzten Worte, ergriff der junge Mann, nochmals grüßend, die Hand seines Wirthes, zog ihn mit sich fort und wollte, als er im anstoßenden Salon mit ihm allein stand, etwas sagen. Aber Mario kam ihm zuvor:

„Ein Wort wird Ihnen Alles erklären, mein lieber Georg,“ sagte er; „ich bin von meiner Frau getrennt.“

IV.

Es war ungefähr fünfzehn Jahre her, daß Herr und Frau Duvernet thatsächlich getrennt lebten, wenngleich das gerichtliche Urtheil erst zwei Jahre nach dem Tage erfolgt war, an welchen die gnädige Frau den häuslichen Herd verlassen und sich unter Mitnahme der kleinen Angela zu ihrer Mutter geflüchtet hatte.

Der Bruch hatte großes Erstaunen erregt. War doch ihre Verbindung eine Heirath aus Neigung, noch mehr: eine Heirath aus reiner, aus sehr heftiger Liebe gewesen.

Von beiden Seiten hatte man einen entschlossenen, beharrlichen Widerstand besiegen müssen. Die Familien der beiden jungen Leute waren dem schönen, theuern Projecte entgegengetreten. Und das Fräulein hatte nicht am wenigsten hartnäckig darauf bestanden.

Herrn Aristide Duvernet nicht heirathen dürfen, das kam in ihren Augen dem allergrößten Unglück gleich. Herr Aristide Duvernet erschien ihr in unvergleichlichem Lichte. Außer Herrn Aristide Duvernet gab es nichts auf der Welt. Es wäre diesem Fräulein entschieden unmöglich gewesen, ohne Herrn Aristide Duvernet zu leben. Das duldete keine Erörterung! ...

Was ihn betrifft, so gab es auch für ihn keinen Mittelweg: entweder heirathete er Fräulein Aglaja Desrivel, oder aber würde seine Familie den nagenden Kummer, die Gewissensbisse empfinden, ihn zum Cölibat verdammt zu haben. Mochte man sich vorsehen! Wenn man nicht alles Erdenkliche that, um ihm jenes junge Mädchen zu gewinnen, so sollte man darauf rechnen, daß er sich nach ebenso entlegenen als wüsten Ländern einschiffen und nimmermehr heimkehren werde; denn es unterlag keinem Zweifel, daß er, von Gram gebrochen, nicht ermangeln werde, in kurzer Frist und noch dazu unter unwirthlichen Himmelsstrichen zu sterben. Schrecklich!

Die verdientesten Physiologen mögen immerhin auf Grund von tausend und abertausend überzeugenden Beobachtungen behaupten, daß Liebe nicht tödtlich sei; aber wenn ein Sohn — noch dazu ein einziger Sohn — eine solche Sprache führt, so wird der Widerstand der Eltern stark erschüttert.

So kam es denn, daß man schließlich von beiden Seiten nachgab und daß jene zwei Halsstarrigen ihre Laune durchsetzten.

Und Diejenigen, welche in Beider Umgebung von dem Entwicklungsgange dieses romantischen Bundes unterrichtet waren, sagten sich — mit tiefer Ueberzeugung:

„Da sind einmal zwei junge Leute, die vollkommen glücklich mit einander sein werden.“

Nun denn! nein.

Und weshalb nicht?

Durch die Macht der Dinge selber; in Folge der unbeugsamen Logik der ersten Ursache: der Liebesheirath. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

Fürsten und erwiderte: „Du kannst versichert sein, daß ich mich über dieses Wiedersehen herzlich freue."

Kurz nachdem der österreichische Monarch sich in seine Appartements begeben hatte, gingen drei von seiner Hand geschriebene Depeschen ab, welche sein glückliches Eintreffen in Gastein und die vortreffliche Gesundheit Kaiser Wilhelms der Kaiserin Elisabeth, dem Kronprinzen Rudolph und der Kronprinzessin Stephanie meldeten. Im Laufe des Nachmittags gab die Suite des Deutschen Kaisers ihre Karten im „Hotel Straubinger" ab. Um 4 Uhr fanden sich die beiden Kaiser an der Tafel im Badeschlosse wieder zusammen. Zu dem Diner waren die deutsche und österreichische Suite, Botschafter Prinz Reuß, Graf Dohna sen, Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Chorinsky, Dr. Unger, Gesandter Graf Deym, Herrenhausmitglied Graf Revertera, die Generale Baron Abele, Graf Palffy und Baron Ritter, sowie Prinz Rohan geladen.

Kaiser Franz Joseph ging ohne Ueberrock in Frack und Chapeauclaque, begleitet vom Grafen Thun und dem Grafen Paar, präcise 4 Uhr ins Badeschloß. Auf dem Plateau desselben erwarteten die jungen Damen der deutschen Aristokratie den österreichischen Kaiser. Die Tafelbouquets zeigten schwarzgelbe und weiß-rothe Farbenzusammenstellungen. Das lateinische „W" aus Edelweiß am Balcon des Badeschlosses hat heute zu beiden Seiten ein „F" und „J" ebenfalls aus Edelweiß erhalten. Kaiser Franz Joseph reist morgen Mittags von hier direct auf den Lender Bahnhof und setzt um halb 3 Uhr Nachmittags die Fahrt nach Ischl fort. Während des Diners concertirte die Cur-Capelle auf der Terrasse des Badeschlosses.

6 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Eine gewählte Gesellschaft hält den Straubingerplatz besetzt und weicht nicht einen Schritt, um auch nicht einen Augenblick des bedeutungsvollen Tages zu verlieren. Aller Augen sind auf das Badeschloß und das „Straubinger Hotel" gerichtet, denn bald erscheint dort der deutsche Kaiser, bald wird hier die Gestalt des österreichischen Monarchen sichtbar.

Gegen 3/4 6 Uhr kam eiligen Schrittes ein Jäger des deutschen Kaisers in das „Hotel Straubinger" mit der Meldung, daß der Wagen zur Ausfahrt bereit sei. Gleich darauf erschien Kaiser Franz Joseph vor dem Hotel ohne jede Begleitung. Die Equipage des deutschen Kaisers war noch nicht vorgefahren, und der Monarch unterhielt sich die wenigen Minuten mit den Grafen Goltz und Perponcher, welche inmitten eines dichten Menschengewühls standen. Während der Conversation lenkte der Wagen des deutschen Herrschers den Berg hinab. Als sich die beiden kaiserlichen Freunde erblickten, lächelten sie sich einander zu, und dieser Augenblick war das Signal zu enthusiastischen Ovationen. Kaiser Franz Joseph stieg in den Wagen und sagte, den Ueberrock über die Knie legend, gleichsam wie warnend: „Man muß hier vorsichtig sein." — „Nach Böckstein!" rief Kaiser Wilhelm dem Diener zu, und der Wagen setzte sich in Bewegung.

8 Uhr 40 Minuten Abends. Bei anbrechender Dunkelheit wurden Freudenfeuer angezündet. Bürgermeister Straubinger bat Kaiser Franz Joseph, „die Huldigung von Berg und Thal" entgegennehmen zu wollen. Der Kaiser sagte sofort zu. Als der Kaiser auf den Platz trat, da flackerten allerwärts die Feuer auf. Der Kaiser blickte mit sichtbarem Interesse auf die gluthüberströmten Alpenriesen und lenkte seine Schritte dem brausenden Wasserfall zu. Ein feenhaftes Schauspiel! Der ganze Kessel glich einem Glühofen, die Sturzwellen Feuersträhnen. Erst als der Zauber ausgeglüht war, es sich wie ein Feuermantel um die Schlucht gelegt hatte und prasselnde Raketen als Schlußeffect aufstiegen, verließ der Kaiser die Stelle und setzte seinen Rundgang eine halbe Stunde hindurch fort.

Aus Göttingen.

I.

Göttingen, 6. August.

„Göttingen, eine Stadt, bekannt durch ihre Mettwürste und ihre Universität", so beginnt, wenn ich nicht irre, Heinrich Heine seine „Reisebilder". Noch immer könnte man eine Beschreibung der freundlichen Musenstadt an der Leine mit diesen Worten beginnen. Für heute steht indessen die geistige Bedeutung Göttingens der materiellen voran. Gilt es doch, sich auf den Einzug des langersehnten Festes zu rüsten, dessen Mittelpunkt die Alma Mater Georgia Augusta bilden soll. Georg II. war es, der im Jahre 1732 den Plan zur Gründung der Universität gefaßt. Bereits im Jahre 1733 am 13. Januar erhielt derselbe die kaiserliche Genehmigung, und im October 1734 wurde mit einzelnen Vorlesungen begonnen. Die feierliche Inauguration geschah am 17. September 1737 durch den Staatsminister und Hausvogt Freiherrn von Münchhausen, und dabei erhielt die Universität nach ihrem königlichen Stifter den Namen Georgia Augusta. Eine hohe Ehre für die junge Hochschule war es, daß der König selbst das Rectorat übernahm.

Die bedeutendsten der Männer, die in den ersten Jahren ihres Bestehens bereits den Ruf der Universität sicherten, waren der Theologe Mosheim, der Philologe Gesner, der Mathematiker Tobias Mayer, der Physiker Segner, der Historiker Köler, die Juristen Gebauer und Treuer, der Mediciner Vogel, vor allem aber Albrecht von Haller, durch den die junge Hochschule eine nie geahnte Bedeutung gewann. Freilich nicht ohne des öfteren durch trübe Wolken verdunkelt zu werden, stieg der Stern der Georgia Augusta aufwärts. Es sei hier nur an die üblen Folgen des Aufstandes von 1831 erinnert. Bürgerschaft und Studenten verlangten damals sehnlichst nach einer liberalen Verfassung. Am 8. Januar des genannten Jahres kam es zum offenen Aufruhr gegen die Regierungs- und Polizeigewalt, und nur durch das Einrücken von 12000 Mann Soldaten unter General von Busche konnte derselbe nach achttägiger Dauer unterdrückt werden. Lange hat es gedauert, ehe sich die Zahl der Studenten und mit ihr der Wohlstand der Stadt aufs neue hob. Im September 1837 feierte die Universität das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Gleichzeitig wurde die neu erbaute Aula auf dem Wilhelmsplatze eingeweiht. Aber noch in demselben Jahre (11. December) folgte ein schwerer Schlag für die Universität, indem die bekannten „Göttinger Sieben", 7 Professoren, welche gegen die von König Ernst August vollzogene Umstürzung des Staatsgrundgesetzes lauten Protest erhoben, des Landes verwiesen wurden. Erst nach dem Jahre 1848 begannen bessere Zeiten für Stadt und Hochschule. Seitdem sind beide in immer weiterem Aufblühen begriffen. Nicht zum wenigsten hat dazu die Fürsorge der preußischen Regierung seit 1866 beigetragen.

Und nun bereitet sich Göttingen zum 150jährigen Jubelfeste seiner Universität vor. Wenige Stunden nur noch trennen uns von den festlichen Tagen. Ueberall entfaltet sich eine fieberhafte Thätigkeit, die Stadt in ein festliches Gewand zu kleiden. Da ist wohl kein Häuschen so schlicht und klein, an dem nicht Fahnen und Fähnchen, Kränze und Guirlanden prangten. Die Allee, Buch- und Weenderstraße bilden eine lange via triumphalis. In der nächsten Nähe des Bahnhofes ist eine mächtige Ehrenpforte errichtet. Fahnen in den deutschen, hannöverschen und göttinger Farben, wie in denen der academischen Verbindungen wehen von Dächern und Fenstern, Laubgewinde ziehen sich über die Straßen, und immer noch kommen neue Wagen mit Birken und Tannen, Guirlanden und Kränzen. Mit besonderer Sorgfalt ist die Front des Hotels zur Krone (Weenderstraße) geschmückt, in welchem Prinzregent Albrecht, der vom Kaiser zum Rector der Universität ernannt worden ist, seine Wohnung nehmen wird. Das niedere Gefolge, sowie die Pferde des Prinzen sind bereits vor einigen Tagen angekommen. Er selbst trifft heute, Sonnabend, Abend mit einem ihm von der Bahnverwaltung zur Verfügung gestellten Separatzuge 7 Uhr 22 Minuten ein. Ein jeder Zug bringt neue Schaaren von Festgenossen, eine festlich bewegte Menge zieht durch alle Straßen der Stadt, das Wetter ist prächtig. Noch immer giebt man sich der Hoffnung hin, daß auch Fürst Bismarck wenigstens an einem der festlichen Tage auf der Durchreise nach Kissingen hier verweilen werde, wo er vor 54 Jahren als junger Studio geweilt. Noch erinnert an dem Thurme, den er damals hier in der Nähe der „kleinen Mühle" bewohnte, eine Tafel an Göttingens „größten Studenten". H.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Aug. [Die Schließung der Weisbach'schen Fabrik.] Ueber diesen gegenwärtig so stark besprochenen Fall gehen der „Frkf. Ztg." folgende, die früheren Mittheilungen der „Straßburger Post" ergänzenden Notizen zu:

Die seit 1873 zu Straßburg in der Laternengasse bestehende Firma der Gebr. Weisbach (Kurz- und Spielwaarenhandel) hat im September 1881 zu Emberménil bei Lüneville, in Französisch-Lothringen, ein Fabrikanwesen gekauft, auf welchem früher eine Korbfabrikation getrieben wurde, und hat dortselbst eine Fabrik von Kinderpuppen errichtet, deren Producte an Grossisten sowie an Puppenankleider in Frankreich verkauft wurden. Vor Eröffnung der Fabrik im Jahre 1881 hatten die Gebrüder Weisbach, durch den Bürgermeister von Emberménil, an welchen sie durch den inzwischen finanziell verunglückten Banquier Mezières von Blamont (Frankreich) und Saarburg (Lothringen) empfohlen waren, alle nöthigen Förmlichkeiten zur Erlangung einer Bau- und Betriebsbewilligung und eines Gewerbepatentes erfüllen lassen. Die betreffenden Papiere wurden ihnen von diesem Bürgermeister zugestellt, und so dachten sie, daß Alles in bester Ordnung sei. Emberménil liegt einige Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, zwischen der vielgenannten Grenzstation Avricourt und Lüneville. Bis zur Gründung der Fabrik der Gebrüder Weisbach gab es in Frankreich kein ähnliches Geschäft. Die französischen Grossisten und Puppenankleider ließen sich bis dorthin die Puppenskelette unter dem Namen poupées d'Allemagne aus Deutschland kommen, und noch jetzt giebt es nur ein concurrirendes Geschäft in Frankreich. Wegen der hohen Eingangszölle hatten die Gebrüder Weisbach ihre Fabrikation in Frankreich gegründet und ihre Concurrenz richtete sich nicht gegen dieses Land, sondern gegen Deutschland. Ihre Rohstoffe bezogen sie fast sämmtlich, d. h. so weit in Frankreich erhältlich, aus diesem Lande. Ueberdies kauften sie jährlich in Frankreich für ca. 50000 M. Kurzwaaren, die für ihr Straßburger Geschäft bestimmt waren, ein. In der ersten Zeit waren die Gebrüder Weisbach genöthigt, in ihrer Fabrik in Emberménil fast ausschließlich deutsche Arbeiter zu verwenden, weil sie in Frankreich, aus dem bereits angegebenen Grunde, keine fanden, die mit dieser Arbeit vertraut waren. Nach und nach bildeten sie aber französische Arbeiter heran, und in der letzten Zeit waren von den etwa hundert Personen, die sie beschäftigten, nur noch zwei Fünftel deutschen Ursprungs. Schon vor einiger Zeit war die Weisbach'sche Fabrik von der „France" als eine nicht zu duldende deutsche Niederlassung denuncirt worden. Da sich aber die Gebrüder Weisbach nicht mit Politik, sondern nur mit ihrem Geschäfte abgaben, so glaubten sie vor besonderen Maßregeln sicher zu sein, als am 30. Juli ein Gendarm erschien und ihnen einen Beschluß des Präfecten der Meurthe-et-Moselle, Herrn Schnerb zu Nancy, kundgab, welcher vom 6. Mai datirt war und den auf ein Gesetz von 1791 über die Zollgrenze gestützten Befehl enthielt, daß die Fabrik binnen 24 Stunden geschlossen werden müsse. Den beiden Brüdern Weisbach ist der Aufenthalt in Frankreich nicht untersagt worden, und sie bemühen sich gegenwärtig, die Zurücknahme des Beschlusses des Präfecten von Meurthe und Moselle zu erlangen. Begreiflicherweise erregt dieser Vorfall großes Aufsehen und giebt zu allerlei Vermuthungen und Befürchtungen Anlaß. An einzelnen Biertischkreisen wurde gestern und vorgestern behauptet, einer der Brüder Weisbach sei zur deutschen Botschaft in Paris befohlen worden, um daselbst Auskunft zu ertheilen; diese Nachricht ist unrichtig.

Einem Privatbriefe des Herrn Weisbach ist Folgendes zu entnehmen:

„Die von der „Frankfurter Zeitung" gebrachte Nachricht ist leider im vollen Umfange Wahrheit. Wenn wir auch durch Vermittelung des Reichskanzleramtes wohl die Erlaubniß zur Wieder-Eröffnung erlangen werden, wozu alle Aussicht vorhanden scheint, da die hiesige Regierung die Sache mit aller Energie in die Hand genommen, so ist doch immerhin unsere und unserer armen deutschen Arbeiter (60 Seelen) Lage eine im höchsten Grade mißliche. Unser Besitz ist durch den Streich entwerthet, die Arbeit von 5 Jahren vernichtet. Wir haben wohl für 30000 Fr. halbfertige Waare liegen, die wir nicht fertig machen lassen, für 140000 Fr. Commissionen, die wir nicht ausführen können. . . . . Der Präfect bezieht sich auf einen Paragraph von 1791, der in keiner Gesetzessammlung mehr zu finden ist. Niemand konnte uns bis jetzt sagen, was er enthält. Wir wissen also eigentlich bis jetzt selbst noch gar nicht, warum wir gemaßregelt worden sind. Heute reise ich nach Nancy, um vielleicht dort zu erfahren, was der betreffende Paragraph sagt, und um mir einen Rechtsbeistand zu nehmen, d. h. wenn ich dort einen bekomme, denn unser Anwalt in Lüneville hat sich geweigert, uns in der Sache zu dienen, weil wir Deutsche sind. Fünf Jahre lang hat er indeß in allen Angelegenheiten uns als Berather gedient und mit Vergnügen unser Geld genommen, jetzt hat er es refüsirt, uns zu dienen. Was wir thun und wo anfangen sollen, wir wissen es nicht. Der Jammer unserer Arbeiter, die treu wie Gold zu uns stehen, und mit dem einen Schlage in Armuth und Elend, in fremden Lande brotlos, verlassen von aller Welt und dem ganzen Hasse der augenblicklichen Stimmung preisgegeben wurden, ist herzzerreißend."

[Ueber den angeblichen Tod Stanley's] erhielt die Congoregierung am Sonnabend einen Bericht aus Stanleypool, welcher meldet, daß Stanley am 18. Juni glücklich die Wasserfälle des Aruwhimi passirte. Die Nachricht von dem Tode des Forschers darf somit als formell dementirt angesehen werden. Die Congo-Regierung bezeichnet es als sicher, daß Stanley zur Stunde bereits zu Emin Pascha gestoßen ist.

[Herr von Koscielski-Karczyn,] bekanntlich dasjenige Herrenhaus-Mitglied, welches wegen einer Aeußerung im Herrenhause ein Duell mit dem Regierungs-Commissarius von Bitter gehabt hat, ist, wie die „Posener Zeitung" dem „Dziennik Pozn." entnimmt, in dieser Angelegenheit vom Gerichte zu Inowrazlaw zu einer commissarischen Vernehmung vorgeladen worden, hat jedoch alle Aussagen verweigert.

* **Göttingen**, 8. August. [Bei der Jubelfeier der Universität] sind folgende Auszeichnungen verliehen worden (von denen einige bereits telegraphisch gemeldet worden sind): der Cultusminister von Goßler erhielt das Großkrenz vom Orden Heinrichs des Löwen, Prof. Wilhelm Weber den Stern des Großkreuzes, Prof. von Ihering das Commandeurkreuz 1. Kl., Geh. Reg.-Rath Althoff, Berlin, das Commandeurkreuz 2. Kl., das Ritterkreuz 1. Kl. erhielten: Prof. Dr. Wiesinger, Prof. Dr. Ziebarth, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Leber, Prof. Dr. Wagner, Prof. Dr. Baumann, Prof. Dr. Meißner, Prof. Dr. Schultz, Prof. Dr. Henneberg, Reg.-Rath Naumann, Ober-Bürgermeister Merkel, Prof. Dr. Dove, Universitätsrath Rose erhielt das Ritterkreuz 2. Kl., Hofrath Prof. Dr. Sauppe den Stern zum Kronenorden 2. Kl., Se. Magnificenz Prorector Prof. Dr. Ritschl den Kronen-Orden 2. Kl., Prof. Dr. König, Prof. Dr. Frensdorff, Prof. Dr. W. Müller den Rothen Adler-Orden 3 Kl., Prof. Dr. Wagenmann, Prof. Dr. Orth, Prof. Dr. Griepenkerl, Prof. Dr. Goedicke, Prof. Dr. Esser, Prof. Dr. Rosenbach den Rothen Adler-Orden 4. Kl. Außerdem wurden ernannt: Prof. Dr. Wilhelm Weber zum Wirkl. Geh.-Rath, Professor Dr. Ziebarth zum Geh. Justizrath, Prof. Dr. Leber zum Geh. Medicinal-Rath, Prof. Dr. Regelsberger zum Geh. Medicinal-Rath, Prof. Dr. Ebstein zum Geh. Medicinal-Rath, Prof. Dr. de Lagarde zum Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr. Ehlers zum Geh. Reg.-Rath.

* **Magdeburg**, 6. Aug. [Sechszigjähriges Dienstjubiläum des Generals v. Blumenthal.] Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen heute morgen um 9 Uhr mit einem Empfang der Offiziere des Generalcommandos. Namens derselben sprach der Chef des Generalstabes, Generalmajor von Hassel, ganz besonders innig dem commandirenden General die Glückwünsche seines Stabes aus, worauf General von Blumenthal in sichtlicher Rührung erwiderte. Bei dem sich daran anschließenden Empfang der Generale und Regiments-Commandeure, unter denen sich auch der Schwiegersohn des Jubilars, Oberst von Oettinger, Commandeur des Anhalter Regiments, befand, sprach der Generallieutenant von Grolman die Glückwünsche aus, worauf Graf Blumenthal gleichfalls tief bewegt dankte. Die Glückwünsche des 36sten Füsilier-Regiments übermittelte der Commandeur Oberst Krähe, worauf die Generalmajors von Wittich, Blume und von Holleben, die drei Chefs des Generalstabes des IV. Armeecorps seit dem 50jährigen Dienstjubiläum, also in den letzten 10 Jahren, ihre Glückwünsche aussprachen. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers erschien Seine Erlaucht der regierend

Kleine Chronik.

* **„Mors Imperator."** Als Erwiderung auf die Erklärung von Hermine von Preuschen (vergl. Nr. 543 der Bresl. Ztg) veröffentlicht der Präsident der königl. Akademie der Künste, Professor C. Becker in Berliner Blättern folgende „Erklärung": „Mit Rücksicht auf die in mehreren Blättern vom gestrigen und heutigen Tage enthaltene Erklärung der Frau Schmidt von Preuschen in Betreff der Ablehnung ihres Gemäldes ‚Mors imperator' von der diesjährigen akademischen Ausstellung beschränke ich mich auf die Mittheilung des nachfolgenden Votums, welches die Jury der Ausstellung bei wiederholter Berathung über die Zulässigkeit des Bildes abgegeben hat. Dasselbe lautet: „Nicht der Stoff an und für sich, sondern der unkünstlerische Ausdruck eines schiefen Gedankens ist der Grund der Ablehnung." Dieses einstimmig abgegebene Urtheil ist Sr. Majestät dem Kaiser und König berichtet worden. Berlin, den 6. August 1887. C. Becker, Präsident der Königlichen Akademie der Künste."

* **Das große Loos.** An dem großen Loose der preußischen Lotterie, welches bekanntlich nach Duisburg gefallen ist, nimmt ein dortiger Colonialwaarenhändler mit einem Viertel Theil; ein zweites Viertel wird in Emmerich gespielt, und der Rest mit Achteln, Sechszehnteln und Zweiunddreißigsteln in Duisburg von Leuten, mit denen auch diesmal die launenhafte Göttin Fortuna einen recht glücklichen Griff gethan hat. Ein armer Bahnwärter z. B. erhält ein Achtel; ferner sind betheiligt ein kleiner Wirth, ein Steueramtsbote, ein Laternenanzünder u. s. w. Von den 600000 Mark gelangen nach Abzug der Provision für Staat und Einnehmer (94800 M.) also 505200 M. zur Vertheilung; ein Viertelloos erhält somit 126300 M., ein Achtel 63150 M., ein Sechszehntel 31575 Mark, ein Zweiunddreißigstel 15787 M. Die Provision des Einnehmers Hermann beträgt rund 12000 Mark.

* **Elektrische Beleuchtung bei Manövern.** Bei Straßburg und zwar vor dem Fort Bose (auf dem badischen Ufer des Rheins) sollen am 12. d. M. Uebungen beginnen, wo hauptsächlich die Artillerie und die elektrische Beleuchtung des Manöverfeldes durch einen hierfür ganz besonders erfundenen Beleuchtungswagen in Thätigkeit treten.

* **Eine Feuerwerksrevolution.** Feuerwerksexplosionen sind in Berlin nichts Seltenes, daß aber daselbst einmal eine „Feuerwerks-Revolution" stattgefunden, daran werden sich nur die ältesten Leute erinnern können. Es war ein altes Recht der Berliner, am Geburtstage des Königs auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt Feuerwerkskörper, Raketen und Kanonenschläge abzubrennen. Diese Sitte des öffentlichen Feuerwerks hatte sich besonders unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. eingebürgert und am 3. August, dem Geburtstage des Königs, ging es stets außerordentlich lärmend zu. Am Abend dieses Tages sah man überall Raketen, Leuchtkugeln und Schwärmer fliegen, auf allen Straßen knatterten Freudenschüsse aus Pistolen und selbst aus Gewehren, hin und wieder wurde auch ein Kanonenschlag gelöst. Die großen Plätze, der Lustgarten, der Dönhoffplatz rc. konnten ohne Lebensgefahr kaum passirt werden. Am tollsten pflegte es auf dem Exerzierplatz, dem jetzigen „Königsplatz" zuzugehen und am 3. August 1834 waren nicht weniger als 9 Unglücksfälle durch Abbrennen von Feuerwerk auf der Polizei gemeldet worden. Darauf schritten die Behörden energisch ein. Das Polizei-Präsidium verbot unter Bekanntmachung in der „Voss. Ztg." aufs Strengste das Abbrennen von Feuerwerk, auch an Königs Geburtstag. Die Berliner aber wollten an den Ernst eines solchen Verbotes nicht glauben und als der Abend des 3. August 1835 herangekommen, da knallte es doch an allen Orten, Raketen und Schwärmer stiegen in die Luft, als ob kein Verbot ergangen wäre. Die Polizei suchte die Ordnung wieder herzustellen, bei Verhaftung von Widerspänstigen kam es aber zu einem heftigen Kampfe zwischen den Massen und den Sicherheitsbehörden. Der Krawall dauerte zwei Tage und schließlich mußte Militär einschreiten. Nicht weniger als 152 Personen wurden verhaftet. Am 24. August desselben Jahres, am Stralauer Fischzug, wurde befürchtet, daß sich die Ruhestörungen wiederholen würden. Wider Erwarten verlief das Volksfest ganz ruhig und seit dieser Zeit hörte in Berlin das Schießen und Feuerwerken auf den Straßen als Volksgebrauch auf.

* **Aus Swinemünde** wird geschrieben: Am vorigen Dinstag wäre beinahe eine größere Anzahl von in Heringsdorf weilenden Berliner Badegästen auf der See verunglückt. Die meisten Badegäste benutzten die Anwesenheit eines Kriegsschiffes vor Swinemünde, um demselben einen Besuch abzustatten. So hatte sich auch am Dinstag Vormittag eine größere Gesellschaft Berliner Herren und Damen ein Boot genommen, um nach dem etwas weiter in See liegenden Kriegsschiffe „Louise" zu fahren. Hierbei war das kleine Boot derartig überfüllt, daß dasselbe ins Schwanken gerieth. Auch vom Kriegsschiffe aus wurde den Bootsleuten zugerufen, nicht weiter zu fahren. Als nun vollends die Damen unruhig wurden und von den Plätzen aufsprangen, kenterte das Boot und schlug um. Eine Scene der entsetzlichsten Verwirrung folgte, und es wäre sicher mehrfaches Unglück geschehen, wenn nicht die Kriegsschiffs-Matrosen in die See hineingesprungen und etwa 25 Personen aus dem mannstiefen Wasser gezogen hätten. Die Passagiere des Bootes wurden, in warme, vom Kriegsschiff geliehene Decken gehüllt, nach Swinemünde zurückgebracht.

* **Ein Scandalproceß** eigener Art scheint sich in Duisburg zu entwickeln. In letzter Zeit wurden nämlich die Städte Duisburg und Ruhrort durch verwegene Einbruchsdiebstähle in Unruhe versetzt, so daß die Geschäftsinhaber selbst Nachtpatrouillen veranstalteten und ziemlich hohe Belohnungen aussetzten für die Entdecker der Thäter, welche offenbar überall ein und dieselben Personen waren. Die eifrigsten Nachforschungen der Polizei blieben ohne Erfolg; Verhaftungen und Haussuchungen fanden statt ohne Ergebniß. Jetzt hat man fast die ganze Bande in Aachen verhaftet, und zwar scheint dieselbe ausschließlich aus Personen zu bestehen, die man sonst zu den sogenannten besseren Ständen rechnet und denen jedenfalls ihr Bildungsgrad im Leben fast unter allen Umständen eine angenehme, ehrliche Stellung sichert; es sind nämlich Kaufleute, Techniker rc. Wie diese zum „berufsmäßigen" Einbruchsdiebsstahl kommen, ist ein Räthsel, welches der Strafproceß lösen muß. Nicht weniger als neun dieser „Herren" sollen in Aachen sitzen, einer wurde in voriger Woche in Duisburg zur Haft gebracht. Am 3. d. M. Mittags lieferte die Aachener Polizei bereits drei der Verbrecher, elegant gekleidete Leute, fest geschlossen unter sicherer Bedeckung in Duisburg ein, und an demselben Tage fand das erste Verhör vor dem Untersuchungsrichter statt.

* **Die Sieben im Kölner Dom.** Unser Dom, so schreibt Wilhelm Koch in der „Kölnischen Volkszeitung", ist das erhabenste Muster des deutschgothischen Baustils. Vielleicht wird es den Leser interessiren, wenn ich bei dieser Gelegenheit darauf hinweise, welche Rolle die Zahl Sieben im Dome spielt. Dem staunenden Auge des Beschauers bleibt so manches Geheimniß verborgen, das der Geist des großen Baumeisters in den wunderbaren Bau hineinwob. Wer aber in den Zügen desselben zu lesen versteht, wem seine Räthsel sich lösen, dem wird bei Betrachtung dieses großartigsten aller deutschen Baudenkmale die Verwunderung nie ausgehen. Allen Verhältnissen und Maßen dieses herrlichen Gotteshauses ist die Zahl Sieben zu Grunde gelegt. An allen Portalen sowohl wie auch an allen Nebeneingängen desselben befinden sich, zur Aufnahme von Statuen bestimmt, sieben Nischen. Die Tiefe der Vorhalle beträgt 7 mal 8 gleich 56 Fuß; sieben Postamente für Standbilder befinden sich in derselben; sieben Kapellen umgeben den hohen Chor, welcher, wie der innere Raum der Kirche, eine Breite von 7 mal 23 gleich 161 Fuß hat; 7 mal 23 beträgt auch die Höhe des Chores; 7 mal 10 gleich 70 Fuß die Höhe der Seitenschiffe; 2 mal 7 Säulen schmücken den hohen Chor. Je sieben Säulen trennen die fünf Schiffe der Kirche. In derselben zählt man überhaupt 7 mal 8 freistehende Säulen, während 4 mal 7 Pfeiler die Wände unterbrechen. Das Westportal hat eine Breite von 7 mal 33 gleich 231 Fuß. Die Länge des großartigen Baues beträgt 7 mal 76 gleich 532 Fuß, und auf 7 mal 76 Fuß war die Höhe desselben bis in die Spitze der Hauptthürme geplant. Die drei Querschiffe haben eine Breite von 7 mal 15 Fuß. Die Siebenzahl beschränkt sich aber nicht blos auf die Verhältnisse der Haupttheile des Werkes, bis in die feinsten Einzelheiten der Ornamente ließen sie sich im Dome nachweisen, die Verbindungen mit der Zahl 7, welche die Anschauung des Mittelalters als heilig bezeichnete.

* **Gerettet.** Bäuerin: „Du, Sepp, heut' hat gar der Herr Pfarrer predigt, wer von sein' Acker Erdäpfel stehlen thut, kommt in d' Höll'." — Sepp: „So? Bin i aber froh, daß i gestern nur Krautköpf g'nommen hab'."

Graf zu Stolberg-Wernigerode, während Oberstlieutenant Müller von Berneck die Glückwünsche des Königs von Sachsen, sowie die übrigen Flügeladjutanten die Glückwünsche ihrer Fürsten überbrachten. Der Fürst von Schwarzburg hatte dem Jubilar das fürstlich Schwarzburgische Ehrenkreuz I. Klasse in Diamanten übersandt. — Den Glanzpunkt der heutigen militärischen Jubelfeier bildete die auf dem Domplatz bei prachtvollstem Wetter abgehaltene große Parade der gesammten hiesigen Garnison unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung. Um $9\frac{3}{4}$ Uhr standen die Truppen unter Befehl des Divisionscommandeurs der 7. Division, Generalmajors von Arnim, ein offenes Viereck bildend, im Parade-Anzug mit entrollten Fahnen auf dem Platz. Die Bataillone standen in Compagniefront-Colonne, mit dem Rücken gegen den Dom die drei Bataillone des 26. Infanterie-Regiments; die Westseite wurde von den beiden Bataillonen des 27. Infanterie-Regiments und zwei Bataillonen des 66. Infanterie-Regiments geschlossen, mit dem Rücken gegen das Landgericht stand das 3. Bataillon dieses Regiments und das Pionier-Bataillon, während die drei Train-Compagnien mit dem Rücken gegen das Generalcommando die Aufstellung schlossen. Auf dem rechten Flügel des 26. Infanterie-Regiments stand die Generalität, die Regiments-Commandeure und eine zahlreiche glänzende Suite aus allen Waffen in Parade-Uniform. Mit dem Glockenschlage 10 Uhr verließ Graf Blumenthal in der großen gestickten Generalsuniform, mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens geschmückt, in Begleitung der Offiziere des Generalcommandos und vier Flügeladjutanten das Generalcommando, von der dichten Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Truppen präsentirten im Ganzen unter den Klängen des Präsentirmarsches das Gewehr. General Graf Blumenthal nahm Aufstellung in der Mitte des Vierecks und nach einer Ansprache des Herrn Generalmajors de Claer, Commandanten von Magdeburg, die mit einem Hurrah auf den commandirenden General endete, ergriff dieser selbst das Wort und brachte ein Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser, aus. Die Musikcorps spielten „Heil dir im Siegerkranz" und in das dreimalige Hurrah der Truppen mischten sich die Hochrufe des Publikums. Gefolgt von der aus Hunderten von Offizieren bestehenden Suite schritt der Jubilar die Fronten der Regimenter ab, welche im Einzelnen präsentirten und nahm den Parademarsch in Compagniefronten ab, nach welchem sich die Truppen sofort in ihre Quartiere begaben. General Graf von Blumenthal hielt darauf eine Parole ab, nach welcher die Musikcorps noch auf dem Domplatz concertirten.

Die Reihenfolge, in welcher die Deputationen von Behörden die Glückwünsche überbrachten und die Adressen überreichten, war folgende: Zuerst der Landes-Ausschuß der Provinz Sachsen (Graf Wintzingerode und Ober-Bürgermeister Bötticher), welche eine Adresse überreichten; es folgten das Ober-Präsidium (Ober-Präsidialrath von Arnstedt und Regierungsrath von Buch); die Provinzial-Steuer-Direction (Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath von Jordan) und die Regierung Magdeburg, bestehend aus dem Regierungspräsidenten v. Wedell, Ober-Regierungsrath Rocholl, den Regierungsräthen Frhrn. v. Gayl und Kaliski, sowie dem Assessor Frhrn. v. Schorlemer. Hieran schloß sich die Abordnung der Stadt Magdeburg, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Bötticher, dem Bürgermeister Born, den Stadtverordneten Kaufmann Hubbe, Stadtrath Voigtel und Oekonomierath Rudolph. Die Abordnung überreichte dem Jubilar eine Adresse und zwei Armleuchter mit dem doppelten Wappen der Stadt Magdeburg und dem Wappen des Grafen Blumenthal. Die Abordnung der Kaufmannschaft (Geh. Commerzienrath Neubauer, Kaufmann Hubbe, Pilet und Canzleirath Zwicker überreichten gleichfalls eine Adresse. Eine Abordnung der Stadt Halle (Ober-Bürgermeister Staude und Stadtverordneten-Vorstand C. Gneist) überreichten den Ehrenbürgerbrief, eine Abordnung der Stadt Stendal (Bürgermeister Werner und Sanitätsrath Dr. Haacke) eine Adresse. Die Deputation des Königlichen Landgerichts und der Staatsanwaltschaft bestand aus dem Landgerichts-Director Ilberg, dem Ersten Staatsanwalt Laue und dem Staatsanwalt Köcher; die Deputation der Eisenbahn-Direction aus dem Geheimen Ober-Regierungsrath Hartnack. Den Beschluß bildete die Abordnung der Blumenthal-Hasselbach-Stiftung (Rittmeister a. D. Francke), welcher gleichfalls eine Adresse übergab. Zu erwähnen ist noch, daß die Stadt Düsseldorf ihrem Ehrenbürger eine Adresse übersandte. Auch der Stadt Erfurt sei hier noch ganz besonders gedacht, welche dem Jubilar durch ihren Oberbürgermeister Breslauer gestern auf seinem Gute Quellendorf ein Blumen-Arrangement überreichen ließ.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. August.

• **Inventarisirung von Kunstdenkmälern.** Der Königliche Regierungsbaumeister Lutsch zu Breslau, welcher mit der Bearbeitung eines Inventariums der Denkmäler der Provinz Schlesien beauftragt ist, wird, einer Bekanntmachung des Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery zufolge, im September dieses Jahres mit der Verzeichnung der Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Liegnitz beginnen. Derselbe wird im laufenden Jahre den nordöstlichen, im Jahre 1888 den südwestlichen Theil desselben und im Jahre 1889 die Oberlausitz besuchen.

N. **Oesterreichische Seeleute.** Sonnabend Abend traf ein österreichisches Commando, bestehend aus 38 Matrosen und Unteroffizieren unter Führung des Linien-Schiffslieutenants Schukie und des Linien-Schiffsfähnrichs Sladezek, aus Pola kommend, hier ein und nahm im Hotel Galisch Absteigequartier. Am Sonntag besichtigten die östereichischen Gäste unter Führung des österreichischen Consuls Herrn Stadler die Stadt. Abends setzten sie ihre Reise nach Elbing fort, um von dort das auf der Schichau'schen Werft erbaute Torpedofahrzeug „Meteor" abzuholen.

• **Straßensperre.** Behufs der Umpflasterung wird die Kleine Groschengasse von der Weidenstraße bis zum Grundstück Nr. 4 (Sieh Dich für) vom 15. d. M. ab auf drei Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

• **Zum Strike in Haynau.** Wie dem „B. a. d. R." ferner gemeldet wird, haben am Freitag Mittag die Arbeiter in der Bertram'schen Gerberei ebenfalls die Arbeit niedergelegt, so daß also sämmtliche Gerber, ca. 90, striken. Die meisten derselben sind verheirathet. Sie erhalten während der Strikezeit eine wöchentliche Unterstützung von 12 Mark vom Gerberverbande.

• **Görlitz,** 6. August. [Der Friedeberger Proceß,] welcher mit der Verurtheilung des Reichstagsabgeordneten Lüders geendet hat, wird, da sämmtliche Verurtheilte Berufung einlegen, vor der Strafkammer des Hirschberger Landgerichts in zweiter Instanz zur Verhandlung kommen. (N. G. A.)

* **Beuthen O.-S.,** 5. August. [Vom „Katolik".] Nicht nur die Druckerei des „Katolik", sondern auch der Verlag desselben ist verkauft worden. Der frühere Besitzer, Weltpriester Radziejewski, wird nach Abbüßung seiner Strafe nach Amerika auswandern. Derselbe bewarb sich um verschiedene Pfarreien, doch des Einspruchsrechtes halber ist er nicht angestellt worden und darum erfolgt die Uebersiedelung nach dem fremden Lande.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Görlitz,** 8. August. Der Cartellverband von 24 kaufmännischen Vereinen beschloß die Bildung eines Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine und Absendung von Petitionen wegen Altersversorgung und Stellenvermittelung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Göttingen, 7. Aug. Früh $10\frac{1}{2}$ Uhr fand Festgottesdienst in der Universitätskirche statt, nach welchem Prinz Albrecht einer Einladung der städtischen Behörden zum Rathhause folgte, während die Studentenschaft auf dem Markte zum Frühschoppen sich versammelte. Nachmittags fand ein Volksfest auf Rohns, Abends eine Zusammenkunft in der Festhalle statt. Beiden Festlichkeiten wohnte Prinz Albrecht bei.

Metz, 7. Aug. Gestern Abend 6 Uhr fand die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches der Turn- und Kriegerverein den 1870 in Metz gestorbenen 283 deutschen Kriegern auf dem Militärfriedhofe errichtet haben. Alle Militär- und Civilbehörden wohnten der erhebenden Feier bei.

Rom, 8. August. Die „Riforma" meldet, daß die interimistische Leitung des Ministeriums des Aeußern in den Händen Crispi's verbleiben werde, bis man, hoffentlich in kurzer Zeit, eine Persönlichkeit gefunden habe, welche sowohl befähigt wie geneigt ist, den Posten anzunehmen, der infolge der glücklichen Situation Italiens heute weniger schwierig sei, als in der Vergangenheit. Das Ministerium bleibe, wie es war, sowohl bezüglich der Personen, wie des Programmes, das es sich gestellt. Das Ministerium könne sich indeß immerhin als ein neues Cabinet bezeichnen, da der Abgang eines Ministerpräsidenten und der Antritt eines neuen Ministerpräsidenten auf keinen Fall ohne Bedeutung bleiben könnten. Dem neuen Ministerium sei die Aufgabe gestellt, während des Parlamentes sich zu entwickeln und bei Wiederzusammentritt des Parlamentes durch eine Thronrede feierlich einzuführen.

Odessa, 8. August. Botschafter Nelidow ist hier auf seiner Reise nach Petersburg durchgekommen.

Sofia, 8. August. Die „Agence Havas" meldet: Die Minister haben sich auf Veranlassung der Regentschaft nach Rustschuk begeben.

Aachen, 6. August. Die I. englische Post vom 5. August ist ausgeblieben. Grund: Schiff ist in Ostende nicht herangekommen, da dasselbe bei Neuport einen Schaden erlitten hat.

Hamburg, 6. August. Der Postdampfer „Hungaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Westindien kommend, gestern Lizard passirt.

Hamburg, 6. August. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist gestern Vormittag 11 Uhr in Newyork eingetroffen, und der Postdampfer „Gellert" derselben Gesellschaft hat heute früh 6 Uhr, von Newyork kommend, Lizard passirt.

Bremen, 6. Aug. Der Postdampfer „Werra", Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. Juli von Bremen und am 28. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer „Main", Capt. H. Bödeker, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 23. Juli von Bremen abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Litterarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XII. Jahrgang. Augustheft. Inhalt: Erinnerungen an Botho v. Hülsen gesammelt von Helene v. Hülsen. II. — Conrad Telmann, Am Scheidewege. Novelle. I. — Richard Garbe, Die Brahmanenstadt am Ganges. I. — Paul Reis, Eine Spazierfahrt durch die Luft. — Sigmund Münz, Ein Tag in der Vaterstadt des Papstes. — Batsch, Viceadmiral, Eine Republik im Zeichen des „Vaudour". Westindisches Kulturbild. II. (Schluß.) — Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge in Deutschland. — M. von Meysenbug, Marco Minghetti. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Literarische Berichte.

Handels-Zeitung.

⊠ **Sagan,** 7. August. [Handelskammerbericht pro 1886.] Ueber die wichtigste Branche des Bezirks, die Tuch- und Wollen-Industrie, sagt der Bericht u. a.: „Unser Kammerbezirk wird mit grossem Interesse die zu erwartenden Verhandlungen zur Anbahnung neuer Handelsverträge mit der Schweiz und Oesterreich verfolgen, hat derselbe doch infolge bedeutenden Absatzes nach der Schweiz in glatten schwarzen Tuchen das grösste Interesse daran, dass der Zoll auf diese Fabrikate keine Erhöhung erfährt; dieses günstige Absatzgebiet würde uns sonst auch noch verschlossen werden. Für Wollen zeigte sich im Laufe des Jahres grosser Begehr. Nach anfänglich sehr gedrückter Stimmung erzielte gute schlesische Wolle später einen Preisaufschlag von 20—25 pCt. und waren bei steigendem Begehr die Lager der besseren Gattungen am Schlusse des Jahres fast geräumt. Auch die für Kammgarn und Stoffe sich eignenden Wollen fanden reichlich Absatz zu bedeutend erhöhten Preisen, nur gegen Ende des Jahres trat infolge des getrübten politischen Horizontes allgemein ein kleiner Rückschlag ein." Die Fabrik des „Tuchfabrik-Vereins" hatte unter der Ungunst der drückenden Geschäftslage sehr zu leiden, und ist das erzielte Resultat hinter dem der Vorjahre bedeutend zurückgeblieben.

• **Ernte in Ungarn.** Der neueste amtliche Bericht lautet wie folgt: Weizen ergiebt links der Donau ein sehr günstiges Resultat, im Neutraer Comitat schwere rothe Körner, ist jedoch in Hont, Barcs, Pressburg und Trencsin nicht ganz den Erwartungen entsprechend. Rechts der Donau ist die Ernte eine quantitativ gut mittlere, qualitativ gute; zwischen der Donau und Theiss in jeder Beziehung über mittel, rechts der Theiss befriedigend. Links der Theiss gab der Herbstanbau ein völlig befriedigendes Resultat, der Frühjahrsanbau ist etwas schwächer. Zwischen der Theiss und Maros ist der Drusch in vollem Zuge. Roggen. Links der Donau ist die Qualität gut, quantitativ schwächer; in den Comitaten Pressburg und Neograd durchschnittlich 5—6 Metercentner per Joch. Im Honter Comitate hat der Hagel Schaden angerichtet. Rechts der Donau ist eine gute, in Raab und Zala eine sehr gute Ernte, zwischen der Donau und Theiss stellenweise unter mittel; im Heveser und Pester Comitate ist jedoch das Resultat ein sehr gutes: rechts und links der Theiss im Allgemeinen mittel bis gut mittel, ebenso zwischen der Theiss und Maros und in Siebenbürgen, wo sich per Joch durchschnittlich 7 Hectoliter ergaben. Gerste. Links der Donau ist eine reiche Ernte, nur im Neograder Comitate ist dieselbe schlecht; rechts der Donau gut mittel, zwischen der Donau und Theiss; mit Ausnahme des Heveser und Szolnoker Comitats, über mittel, rechts der Theiss ist quantitativ eine sehr gute, qualitativ jedoch schwache Ernte. Links der Theiss gab der Herbstanbau einen gut schwacher Ertrag. Mais ist links der Donau etwas gebessert, im

♃ **Breslau,** 8. August. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war eine matte in Folge eingetroffener Wiener Notizen, welche durch die bevorstehende Entschliessung des Prinzen von Coburg in Betreff Bulgariens ungünstig beeinflusst schienen. Von der lustlosen Haltung aller Gebiete hob sich wiederum Laurahütte ab, welche recht fest lag und ihren Preis vom letzten Sonnabend gut halten konnte. Schluss schwach, Montanwerthe behauptet.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $457\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $81\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{7}{8}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $85\frac{1}{8}$—5—$85\frac{1}{8}$ bez., Donnersmarckhütte 40—$40\frac{1}{8}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 45 Br., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $54\frac{7}{8}$ bez., Russ. 4% innere Anleihe —, Russ. Valuta $179\frac{1}{4}$—179 bez., Türken $14\frac{1}{8}$ bez., Egypter $74\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 457, 50. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 8. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 458, —. Staatsbahn 373, —. Lombarden 134, 50. Laurahütte 85, 10. 1880er Russen 80, 30. Russ. Noten 179, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 20. 1884er Russen 94, 20. Orient-Anleihe II. 54, 80. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 194, —. 4proc. Egypter 74, 10. Still.

Wien, 8. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 8. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 229, 50. Lombarden 81, 75. Galizier 214, 20. Oesterr. Papierrente 81, 45. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente 87, 40. Elbthalbahn 169, —. Napoleon —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 8. August. Mittags. Credit-Actien 227, 62. Staatsbahn 185, 50. Lombarden —, —. Galizier 174, 50. Ungarn —, —. Egypter 74, 20. Laura 84, 60. Credit —, —. Schwach.

Paris, 8. August. 3% Rente 81, 35. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 96, 82. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 374, —. Ruhig.

London, 8. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 12. Egypter 74, —. Schön.

Wien, 8. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	6.	8
Credit-Actien ..	281 60	281 40
St.-Eis.-A.-Cert.	230 10	229 60
Lomb. Eisenb..	82 75	81 75
Galizier	214 25	214 25
Napoleonsd'or .	9 $96\frac{1}{2}$	9 $97\frac{1}{2}$
Marknoten	61 60	61 70
4% Ungar. Goldrente	100 62	100 50
Silberrente	82 75	82 70
London	125 55	125 75
Ungar. Papierrente	87 40	87 37

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 8. August 1887.

Berlin, 8. August. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	8.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 90	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 50
Gotthardt-Bahn	102 70	— —
Warschau-Wien....	253 —	252 50
Lübeck-Büchen ...	162 —	163 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	6.	8.
Breslau-Warschau..	55 90	55 80
Ostpreuss. Südbahn.	104 20	105 60

Bank-Actien.

Cours vom	6.	8.
Bresl. Discontobank	92 60	92 40
do. Wechslerbank	101 20	101 —
Deutsche Bank	160 10	160 20
Disc.-Command. ult.	194 10	194 10
Oest. Credit-Anstalt	458 —	458 —
Schles. Bankverein.	109 60	109 90

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	6.	8.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	101 10	101 —
do. verein. Oelfabr.	67 90	68 20
Hofm. Waggonfabrik	96 70	96 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	72 —	72 50
Schlesischer Cement	115 —	115 —
Bresl. Pferdebahn..	131 70	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	58 50	58 50
Kramsta Leinen-Ind.	122 70	123 30
Schles. Feuerversich.	1995 —	— —
Bismarckhütte.....	109 —	109 50
Donnersmarckhütte	40 —	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	71 20
Laurahütte	85 —	85 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 40	117 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 50	44 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	— —
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 40
Bochumer Gussstahl	134 50	134 30
Tarnowitzer Act. ..	30 50	30 —
do. St.-Pr.	58 —	60 25
Redenhütte Act. ...	35 —	34 —
do. Oblig. .	98 50	98 50

Inländische Fonds.

Cours vom	6.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 50	98 60
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 50	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 10	98 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	6.	8.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 20	52 50

Ausländische Fonds.

Cours vom	6.	8.
Italienische Rente .	97 50	97 60
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 —	66 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 20	67 10
do. 1860er Loose .	113 90	113 90
Poln. 5% Pfandbr..	56 50	56 30
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	105 70	105 40
Russ. 1880er Anleihe	80 60	80 50
do. 1884er do.	94 40	94 30
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 70	88 30
do. 1883er Goldr.	107 80	108 —
Türk. Consols conv.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	73 —	72 50
do. Loose	29 40	29 10
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 60
do. Papierrente ..	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 70	78 50

Banknoten.

Cours vom	6.	8.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 35	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	179 20	178 80
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	6.	8.
Amsterdam 8 T....	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $29\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 20	162 15
do. 100 Fl. 2 M.	161 30	161 15
Warschau 100 SR 8 T.	178 90	178 55

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 8. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Geschäftslos.

Cours vom	6.	8.
Oesterr. Credit. . ult.	458 —	458 —
Disc.-Command. ult.	194 25	194 12
Franzosen ...... ult.	374 —	373 50
Lombarden..... ult.	135 —	135 —
Conv Türk. Anleihe	14 12	14 12
Lübeck-Büchen ult.	161 25	163 75
Egypter...........	74 12	74 25
Marienb.-Mlawka ult	45 25	45 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 62	62 12
Dortm. Union St.-Pr.	71 12	71 —
Mecklenburger ult.	136 75	136 87
Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 37
Mainz-Ludwigshaf. .	97 62	97 87
Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 25
Italiener .... ult.	97 12	97 25
Russ. II. Orient-A. ult	54 87	54 87
Laurahütte..... ult.	84 87	85 —
Galizier .... ult.	87 62	87 12
Russ. Banknoten ult.	179 25	179 —
Neueste Russ. Anl.	94 37	94 25

Producten-Börse.

Berlin, 8. August, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 147, —, Septbr.-Octbr. 148, 25. Roggen September-Oct. 115, 25, October-November 117, 25. Rüböl September-October 44, 40, October-November 44, 80. Spiritus August-Septbr. 65, 10, Septbr.-Octbr. 66, 10. Petroleum September-October 21, 60. Hafer Septbr.-Oct. 93, —.

Berlin, 8. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	8.
Weizen. Gewichen.		
August	148 —	145 75
Septbr.-Octbr. ...	149 50	147 25
Roggen. Gewichen.		
Septbr.-Octbr. ...	116 —	114 25
Octbr.-Novbr.....	118 —	116 —
Novbr.-Decbr. ...	120 —	118 —
Hafer.		
Septbr.-Octbr. ...	93 75	91 75
Octbr.-Novbr....	96 —	93 25
Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.....	44 40	44 40
Octbr.-Novbr.....	44 80	44 80
Spiritus. Höher.		
loco	65 40	65 50
August-September	64 80	65 60
Septbr.-Octbr. ...	65 90	66 60

Stettin, 8. August. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	8.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	154 50	153 —
Octbr.-Novbr. ...	155 50	154 —
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	114 50	113 —
Octbr.-Novbr. ...	116 —	114 50
Petroleum.		
loco	10 35	10 35
Rüböl. Matt.		
August	45 50	45 50
Septbr.-Octbr.....	45 20	44 70
Spiritus.		
loco	65 60	65 30
August-September	64 70	64 70
Septbr.-Octbr.....	65 40	65 30
Octbr.-Novbr.....	— —	— —

Posen, 5. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Die Stimmung war gedrückt, und konnten die vorhandenen Cerealien nur zu gedrückten Preisen Unterkommen finden. — Laut Ermittelung der Markt-Commission sind per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 17,20—16,80—16,50 Mark, Roggen alt 11,20 bis 11 M., Roggen neu 11,40—11—10,30 M., Gerste 11,50—10,30—9,00 M., Hafer 10,00—9,70—9,20 M., Winterrübsen 18,50—18,20 M. — An der Börse: Spiritus geschäftslos. — Gek. 10000 Liter. Aug. 63,70 Mark Br., September 64,00 M. Br. Loco ohne Fass 64,00 M. bez., Br. u. Gd.

Glasgow, 8. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,3.

Pressburger Comitat jedoch so zurückgeblieben, dass ein Regen kaum mehr nützen kann. Rechts der Donau ist Mais schlecht und niedrig, an der Theiss etwas gebessert, ebenso in Siebenbürgen, und ist, wenn die Maisfelder ausgiebigen Regen erhalten, noch Aussicht auf allgemeine Besserung. Hülsenfrüchte sind in Liptau befriedigend, in Trencsin vielversprechend, in Arva gebessert, in Neutra, Pressburg und Sohl schwach, auch sonst im ganzen Lande nicht befriedigend und sehr des Regens bedürftig. Der Weinstock verspricht überall eine reiche und gute Ernte, nur in Siebenbürgen dürfte der Ertrag unter mittel bleiben. Die Obsternte ist im ganzen Lande schwach.

* **Russische Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel.** Wie „Nowoje Wremja" erfährt, wird die Gesellschaft nicht nur den gemittleren, der Früjahrsanbau einen etwas schwächeren Ertrag. Zwischen der Theiss und der Maros ist eine gute, in Siebenbürgen eine schwache Ernte. Hafer. Links der Donau ist nahezu ausnahmslos ein schlechter, auch rechts der Donau nur ein unter mittel bleibender Ertrag zu erwarten. Dasselbe gilt von der Gegend zwischen der Donau und der Theiss und rechts der Theiss, während links der Theiss und der Maros im Allgemeinen eine gute, stellenweise eine reiche Ernte, per Joch 20 bis 24 Hektoliter oder 10—13 Metercentner, zu erwarten ist. In Siebenbürgen schwach mittel. Raps. Links der Donau ist die Qualität gut, per Joch 6 Metercentner, rechts und links der Theiss ist nur ein sammten Dampfschiffverkehr auf dem Schwarzen Meer in die Hand nehmen, sondern auch den Verkehr zwischen Odessa und den Häfeu des Grossen Oceans vermitteln. Es besteht die Absicht, die „Gesellschaft der freiwilligen Flotte" aufzulösen und die Schiffe derselben der obengenannten Gesellschaft zu übeigeben.

Concurseröffnungen.

Album-Fabrikant Otto Seiffert zu Berlin. — Webwaarenfabrikant Otto Oskar Clemens Hefft in Glauchau. — Carl Zanella, Holzhändler in Hagenau. — Kaufmann Rudolf Mauerhoff von Insterburg. — Kaufmann Julius Wischeropp zu Magdeburg. — Firma H. Błażejewski zu Posen. — Fabrikant und Inhaber eines Lohnwebereigeschäfts Ernst August Bauer in Reichenbach in Sachsen. — Kaufmann Jacob Vogtmann zu Worms.

Schlesien: W. Krajewiez zu Schrimm; Termin: 4. September; Verwalter: Gerichtsvollzieher Schulz. — Carl Riesenfeld zu Gleiwitz; Termin: 29. September; Verwalter: Josef Edler.

Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: A. Mattausch zu Lauban mit Zweigniederlassung zu Striegau, Inhaber Friedrich August Mattausch. — Uebergang der Gesellschaft A. Böhm & Co. zu Breslau auf Emil Hübner. — Leipziger u. Kornicker zu Breslau. — Weinhaus zur Reichspost Th. Böhme u. Co. zu Breslau. — Uebergang der Firma Albert Monicke zu Breslau auf Frau Anna Janssen. — R. Schröder zu Breslau.

Procura. Angemeldet: Max Pulvermacher für Neustadt u. Neumann zu Breslau. — Alfred Janssen für Albert Monicke zu Breslau.

Marktberichte.

Hamburg, 8. Aug., 11 Uhr 45 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 87 Pf., per December 87½ Pf., per März 88¼ Pf. bez. u. Br.

Havre, 8. August, 10 Uhr 40 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 106, 00. Tendenz: Markt ruhig.

—ck.— **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 6. Aug. Rohzucker. Auch diese Woche verlief in recht ruhiger Haltung. Von den Restlägern wurde nur weniges an den Markt gebracht, wovon mangels Nachfrage nur 2000 Sack zu unveränderten Preisen Nehmer fanden. Raffinirter Zucker. Der Verkehr blieb fortgesetzt ein sehr beschränkter und sind Umsätze von irgend welchem Belang nicht bekannt geworden. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 44,00 M., do. 95 pCt. excl. 44,00 Mark, do. 94 pCt. excl. 44,00 M., Rendement 88 pCt. excl. 42,00 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement do. 33,00—36,00 M. — Raffinirter Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein, excl. 57,50 M., Patent-Würfel — M., gemahlener Melis I incl. 51,50 bis 52,00 M., Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 6,00—6,50 Mark, do. für Brennereien excl. Tonne 4,50—5,00 M. Alles pro 100 Klgr.

Hamburg, 6. August. Chile-Salpeter. Der Bericht fällt diesmal wegen Geringfügigkeit des Umsatzes aus.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 8. August, 6 Uhr Morgens 0,74 m.
Cosel, 8. August, 6 Uhr Morgens 0,24 m.
Glatz, 8. August, 6 Uhr Morgens 0,31 m.

Breslau, 8. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,58 m, U.-P. — 0,67 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	766	14	W 5	wolkig.	
Aberdeen ...	757	17	NW 6	heiter.	
Christiansund .	758	14	OSO 1	bedeckt.	
Kopenhagen ..	—	—	—	—	
Stockholm	765	19	O 2	heiter.	
Haparanda ...	765	15	SO 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	12	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	14	N 4	heiter.	
Brest	765	18	NW 1	wolkenlos.	
Helder	762	20	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	762	20	SSW 2	bedeckt.	
Hamburg	764	16	ONO 1	bedeckt.	
Swinemünde ..	766	19	OSO 2	Dunst.	
Neufahrwasser	766	20	WSW 1	wolkig.	Thau.
Memel	766	16	SO 2	wolkig.	Thau.
Paris	765	18	SSW 2	wolkenlos.	
Münster	764	16	SSO 1	h. bedeckt.	
Karlsruhe	766	19	NO 1	heiter.	
Wiesbaden	766	17	still	heiter.	
München	769	16	W 1	heiter.	
Chemnitz	767	20	S 1	heiter.	Thau.
Berlin	767	20	SW 3	wolkig.	
Wien	769	14	still	wolkenlos.	
Breslau	768	16	SO 1	wolkig.	
Isle d'Aix	765	20	SSO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	768	23	still	Dunst.	
Triest	769	21	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Während über Central- und West-Europa der Luftdruck noch allenthalben hoch und ziemlich gleichmässig vertheilt ist, liegt heute über der nördlichen Nordsee eine Depression mit einer Tiefe von etwa 755 mm. Unter ihrem Einfluss hat bei schwachen südlichen und südwestlichen Winden die Bewölkung über Norddeutschland zugenommen, im Süden ist jedoch noch stilles, heiteres Wetter vorherrschend. In ganz Deutschland ist die Temperatur gestiegen und hat meist die normale etwas überschritten. Ueber Süddeutschland ziehen die oberen Wolken mit dem Unterwinde, über Norddeutschland meist in demselben entgegengesetzter Richtung.

Am 6. d. M. verschied in Charlottenbrunn meine innigst geliebte Frau

Louise, geb. Langendorff,

im Alter von 35 Jahren.

Schmerzerfüllt widme ich die Anzeige allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 8. August 1887.

Moritz Moskiewicz.

Beerdigung: Dinstag, Vormittag 10 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Kenzler,** Hr. prakt. Arzt Dr. **Otto Richter,** Altehölle b. Wiesenburg—Brandenburg a. H.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Assist.-Arzt Dr. **Strauch,** Kreuzburg OS.; Hrn. Dr. **Fr. Bischoff,** Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. Reg.-Rath **Ernst Dittrich,** Berlin; Hrn. Prof. **Unverricht,** Jena.
Gestorben: Hr. Oberstlt. **Philipp v. Braunschweig,** Görlitz. Fr. Dom.-Pächter **Luise Jacobs,** geb. **Passow,** Drense, Um. Verw. Fr. Aebtin **Elisabeth Thiele,** geb. **Hetzler,** Braunschweig.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Oehring, Kfm., Mehlis.
Jacobson, Kfm., Berlin.
Fr. Lommnitz n. Begl., Beuthen
Gärtner, Kfm., Berlin.
Oscar Lange, Kfm., Oppeln.
Gust. Hermann, Kfm., Leipzig.
Fr. Oberstlieut. v. Oheimb, Rgtsb., Eisdorf.
v. Chelmski, Rgtsb., Polen.
v. Dittrich, Rgtsb. u. Landschaftsmaler, n. Gem., Czienskowitz.
Graf v. Arco, Landesältester u. Rgtsb., Gr. Gorzütz.
Seitz, Kfm., Berlin.
L. Krüder, Kfm., S. Felix.
Dr. Grätzer, Sanitätsrath u. Kreisphysikus, n. Gem., Gr.-Strehlitz.
v. Mitschke-Collande, Rittmstr. u. Rgtsb., Collande.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Nießen, Kfm., Cöln.
v. Dittrich, Pr.-Lieut. und Rgtsb., Lubowitz.
Moszkowski, Kfm., Lodz.
Carl Bayer, Kfm., Prag.
B. Oxner, Kfm., n. Fam., Ruda Guzowska.
Hennig, Kfm., Czenstochau.
Kokecki, Kfm., Berlin.
Katz, Kfm., Hanover.
Fr. Landräthin Pohl, Ratibor.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Holwede, Ober-Reg.-Rath, Posen.
v. Rothkirch-Panthen, Lieut., Bernstadt.
Zickner, Kfm., Düsseldorf.
Willi, Beamter, Glogau.
Müller, Landesältester und Rgutsbes., Pommerowitz.
Peters, Kfm., Berlin.
Blanke, Kfm., Barmen.
Uhlig, Kfm., Chemnitz.
Meuschel, Kfm., Rüdesheim.
Mönch, Kfm., Barmen.
v. Waldow, Rgutsb., nebst Fam., Waldowshof.

Frau v. Hancke, Rgutsbes., Kunzdorf.
v. Götz, Rittmstr., Nimptsch
Zeuner, Kfm., Hanau.
v. Czartoryski, Rgtsb., Dubin.
Freiherr v. Rotenhan, Rgtsb., Buchwald.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf zu Stolberg-Stolberg, Brustave.
Röttger, Reg.-Rath, Neisse.
Baier, Reg.-Rath, Neisse.
Reckels, Schriftsteller, Berlin.
Wieler, Kfm., Einsiedeln.
Schwartz, Kfm., n. G., Thorn.
Rosentreter, Major, Posen.
Schröter, Berlin.
Wollenberg, Reg.-Ass., Ratibor
Ebeling, Ing., Bernburg.
Fr. Wycielska, Gutsbes., n. T., Polen.
Falkenhahan, Spediteur, Myslowitz.
Bons, Forst-Assess., Münster.
Frau Rath, Berlin.
Winckler, Mühlenbes., Cosel.
Schmidt, Dr. phil., Stargard.
Buse, Oppeln.
Treumann, Kfm., Sosnowice.
Graf v. Finkenstein, Rtgb., n. Gem., Triebusch.
v. Cilinski, n. G., Russisch Polen
Scheibner, Rtgb., Rauschwalde
Sachs, Kfm., Berlin.
Werner, Insp., Sorau.
Allihn, Fabrikbes., n. Gem., Bernburg.
Morawsky, Apothekenbesitzer, Elbing.
Knoblauch, Kfm., Frankfurt.
Sieburth, Kfm., Wreschen.
Lichtenstein, Kfm., Bromberg.
Hitzig, Theater-Agent, Berlin.
Delvendahl, Hptm., n. Fam., Lissa.
Dr. Parrisius, Berlin.
Schmidt, Kfm., Posen.
Sachs, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Urbanek, Prof., Brünn.
Frl. Urbanek, Brünn.
Dr. Hickel, Prof., n. Gem., Brünn.
Dr. Miller, Königl. Gymn.-Lehrer, Oels.
Raschkowski, Kfm., n. Gem., Graudenz.
Klinkert, Kfm., n. Gem., Königsberg.
Frl. v. Fluck, Beuthen.
Gegner, Kfm., Elberfeld.
Kastner, Kfm., Altwasser.
Dr. Hippauf, Kgl. Kreisschulinspector, Ostrowo.
A. Beger, Kfm., Stuttgart.
G. Beger, Kfm., Waltershausen
Buck, Kfm., Gevelsberg.
Karweg, Kfm., Barmen.
Frl. Momm, Lehrerin, Berlin.
Seeburg, Bureau-Vorsteher, Halle a. S.
Ginsel, Kfm., Leipzig.
Bloch, Kfm., Nürnberg.
Geetz, Kfm., Berlin.
Frau Rentiere Steffen, Neklatz.
Dolezich, Secretär, n. Gem., Falkenberg.
F. Sachs, Kfm., Magdeburg.
R. Sachs, Kfm., Berlin.
P. Sachs, Kfm., Berlin.
Frau Kfm. Firle, n. Tochter, Breslau.
Christians, Kfm., Solingen.
Rohner, Kfm., n. Gem., Freudenthal.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
von Blasczewski, Oberlehrer, Kalisch.
von Raczewski, Beamter, Saszypiorno.
von Wichlinski, Gutsbesitzer, Marschew.
Laube, Gtsb., Dziewentline.
Dörfler, Postinsp., Krakau.
Nejtek, k. k. Prof., Brünn i. Mähren.
Pick, Fbrkt., Neisse.
Skowronek, Kaplan, Alt-Berun
Malcherek, Stud. med., Straduna.
Woczecka, Beamtenfrau, Kalisch

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. August 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 8. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,80 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,39 bzG
do. do.	3	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,70 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,60 G
do. do.	4	2 M.	160,65 bz

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,10 B	107,00 B
do. do.	3½	100,20 B	100,00 G
do. neue	3½	100,20 B	100,00 G
Prss. cons. Anl.	4	106,90 B	106,85 B
do. do.	3½	100,10 bz	100,00 G
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,10 B	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,50 G	103,60 bzG
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,35 B	99,25 bz
do. Lit. A..	3½	98,50 G	98,50 bzG
do. Lit. C..	3½	98,50 G	98,50 bzG
do. Rusticale	3½	98,50 G	98,50 bzG
do. altl.....	4	102,25 bzG	102,30 G
do. Lit. A..	4	102,25 bzG	102,25 G
do. do.	4½	102,55 B	—
do. Rustic. II.	4	102,25 G	102,25 G
do. do.	4½	102,55 bzB	—
do. Lit. C. II.	4	102,25 bzG	102,25 G
do. do.	4½	102,55 B	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bzG	102,50 bz
do. do.	3½	98,25 bz	98,00 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,90 B	103,80 bz
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 B	103,20 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,50 B	96,30 bzG
rz. à 100	4	102,00 B	102,00 bz 1000r fehlen.
do. do. rz. à 110	4½	111,30 B	111,30 B
do. do. rz. à 100	5	104,40 B	104,40 B
do. Communal.	4	101,70 B	101,65 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Bresl. Strssb. Obl	4	102,20 G	102,20 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,00 etw.bzG
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,15 bz	101,25 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	91,50 G	91,60 B
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	67,40 B	67,30 B
do. do. A./O.	4 1/5	67,25 bzB	67,15 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	66,00 G	66,15 B
do. Loose 1860	5	—	—
Ung Gold-Rente	4	81,75à70 bz	81,50 bz
do. do. kl.	4	82,60 bz	—
do. Pap.-Rente	5	71,25 B	71,10 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 bzG	100,25 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,90 B	51,50 bz
do. Pfandbr...	5	56,30 bz	56,50 bz
do. do. Ser. V.	5	56,15 G	—
Russ. Bod. Cred.	5	—	—
do. do. do.	4½	88,50 B	88,25 bz
do. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,10 B
do. 1880 do.	5	80,50 B	80,60 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	107,50 G	107,75 B
do. Anl. v. 1884	5	94,30 G	94,30 G
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	55,20 G	55,25 B
Italiener	5	97,70 B	97,70 B
Rumän. Oblig..	6	105,80 bz	105,90 B
do. amort. Rente	5	94,40 B	94,25 G
do. do. do. kl.	5	—	95,35 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10 G	conv. 14,15 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,75 B	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	74,60 B	74,30 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,50 G	102,55 bz
do. K.	4	102,50 G	102,55 bz
do. 1876	5	102,50 G	102,55 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,50 G	102,55 bz
do. Lit. E..	3½	99,60 G	99,80 B
do. Lit. F. I.	4	102,50 G	102,55 bz
do. Lit. G..	4	102,50 G	102,55 bz
do. Lit. H..	4	102,50 G	102,55 bz
do. 1873..	4	102,50 G	102,55 bz
do. 1874..	4	102,50 G	102,55 bz
do. 1879...	4½	104,90 G	104,80 G
do. 1880...	4	102,50 G	102,55 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,50 G	102,55 bz
do. do. II.	4	103,50 G	103,50 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	162,25 bz	162,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	179,65 bzB	179,20 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	70,25 G	70,25 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,75 G	97,75 G
Marienb.-Mlwk.	1/3	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	5	—	—
Lombarden ...	1	1/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	92,50 etw.bz	92,50 etw.bz
dto. Wechslerb.	5 5/6	5½	101,25à1,00bz	100,75 bz G
D. Reichsb.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	5½	110,00 B	110,00 bz
do. Bodencred.	6	6	117,75 G	—
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	132,00 B	132,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	100,75 G	100,75 G
Donnersmrckh.	0	0	40,10à15bzG	40à40,15 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	45,00 bzB	45,00 B
Oppeln. Cement.	4¾	2	73,75 G	—
Grosch. Cement.	7	7	118,00 B	—
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. 1900 G	p.St. 1925 G
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00 B	100,00 B
do. Leinenind.	7	—	123,00 G	123,00 G
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	7	6 2/3	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	100,50 G	101,00 G
Laurahütte	1/3	—	84,50à5,00bz	85,10à15 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	68,50 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	gute höchst. Pf	gute niedr. Mk	gute niedr. Pf	mittlere höchst. Mk	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. Mk	mittlere niedr. Pf	gering. Waare höchst. Mk	gering. Waare höchst. Pf	gering. Waare niedr. Mk	gering. Waare niedr. Pf
Weizen, weisser	16	80	16	40	16	20	15	90	15	50	15	30
Weizen, gelber.	16	50	16	20	15	80	15	30	15	10	14	90
Roggen	11	80	11	50	11	20	10	90	10	70	10	40
Gerste	12	50	11	50	10	50	10	30	10	—	9	50
Hafer	10	30	10	10	9	60	9	30	9	10	8	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine Mk	feine Pf	mittlere Mk	mittlere Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	19	70	18	20	17	20
Winter-Rübsen.	19	40	18	20	17	20

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) wenig verändert, gekd. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 115,00 Br., September-October 116,00 Br., October-Novbr. 119,50 Br., am 6. dies. 119,75 bez., Novbr.-Decbr. 122,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 94,00 Br., Septbr.-Octbr. 96,00 Br., Octbr.-Novbr. 98,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 47,00 Br., August-Septbr. 46,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gekündigt 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 65,30 Gd., August-September 65,30 Gd., Septbr.-Octbr. 65,90à80 bez.

Zink (per 50 Kgr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 9. August:
Roggen 115,00, Hafer 94,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 8. August: 65,30 M.

Magdeburg, 8. Aug. **Zuckerbörse.**

	6. August.	8. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,90	21,90
Rendement Basis 88 pCt.	20,90	21,00—20,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,10—16,60	18,10—16,60
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	29,00—28,75	29,00—28,75
Gem. Raffinade II.	27,00—26,75	27,00—26,50
Gem. Melis I.	25,75	25,75

Tendenz am 8. Aug.: Rohzucker ruhig. Raffinirter still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.